



Patriotismus-Revival

Benway - 10.10.2005 um 20:08

Gestern abend beim Fernsehzappen bin ich mal wieder Zeuge eines mir absolut unerklärlichen Ereignisses geworden: zur besten Sendezeit, zwischen der Lindenstraße und den Nachrichten läuft auf beiden öffentlich-rechten Sendern, das selbe seltsame "Werbefilmchen" in Heavy Rotation: irgendwelche blond-blauäugige Kindlein grinsen mich an und huschen aus dem Bild, daraufhin gibt's die widerlichsten Charakterköpfe von Marcel Reich-Ranicki bis Oliver Kahn zu sehen. Und alle reden die selbe Scheiße: "Du bist Deutschland. Deutschlands Ehre ist auch deine Ehre. Egal wo du bist und wer du bist und was du zu denken meinst, du gehörst zu uns. Versuch gar nicht erst, deinem Schicksal zu entgehen. Wir sind 80 Millionen und bis an die Zähne bewaffnet. Heil dem einzig wahren Kernland Europas und Stammland der weißen Rasse."

Kann ja sein, dass ich das ein oder andere verschärft wahrgenommen hab, es kommen ja auch schnell Assoziationen zu älteren historischen Reden und Werbefilmchen auf, mag sein, dass meine Hirnsynapsen in dem übernachtigten Zustand, in dem ich gestern war, da nicht genügend differenzieren wollten. Trotzdem: ich könnte jetzt noch kotzen.

Da hab ich gedacht, ich kotz mich lieber gleich hier aus, vielleicht krieg ich nebenbei ja bestätigt, dass ich doch alles nur halluziniert habe. Also...kann es sein, dass so-called "Patriotismus" in Deutschland wieder salonfähig im weitesten Sinne wird? Das ist keine rein rhetorische Frage...mangels Alters und Interesse kann ich nicht wirklich beurteilen, was sich in den letzten Jahren (also so ab den letzten Atemzügen der Ära Kohl, vor der ich Gott sei Dank durch die Gnade der späten Geburt verschont wurde) in Deutschland getan haben mag oder auch nicht.

Überhaupt reicht mein Erinnerungsvermögen selten weiter als ein, zwei Jahre. Aber auch da fallen mir schon allerhand seltsame Beispiele an:

schon als noch der Stoiber Kanzler werden wollte, hat die Union mit Merkel durch offiziell sowas wie eine "Patriotismus-Debatte" angestoßen..."wir haben ein Verhältnis zu unserem Vaterland, wir sind die Bewahrer guter deutscher Normen & Werte", so ungefähr klang das da IMO. Das hat mich schon gewaltig irritiert...AFAIK nur wenige Monate später war Bundestagswahl und alle Parteien haben darüber diskutiert, wie man möglichst viel möglichst schwere und belastungsintensive Arbeitstätigkeiten in Deutschland schaffen könnte, damit die Leute wieder regelmäßig arbeiten gehen anstatt unregelmäßig zu denken und allerlei Splitterparteien zu wählen. Was mich bei diesen Diskussionen wieder ganz schön irritiert hat, waren der unterschwellige Meinungskonsens durch alle Parteien hindurch: "Wenn deutsche Bürger deutsche Äpfel (und Bananen natürlich) kaufen, dann geht es der deutschen Wirtschaft ganz schnell wieder besser. Was wir brauchen ist ein neues deutsches Wirtschaftswunder, und dazu brauchen wir alte deutsche Tugenden und deutsche Schaffigkeit." Solche Sprüche sind da tatsächlich gefallen und das AFAIK nicht einmal nur von Seiten unserer peinlichen süddeutschen MP's.

"Rückbesinnung auf alte Werte, das ist so schlecht nicht", "Wir Deutschen haben auch das recht auf einen gesunden(!) Nationalstolz", "Die Juden haben kein Recht, uns ein Denkmal unserer schrecklichen Schande in die Hauptstadt zu stellen", "Deutschland hat eine große Geschichte"...so einen IMO schon ans Pathologische grenzenden Schwachsinn muss ich mir in den letzten zwei, drei Jahren auf jeden Fall täglich in den Medien und im GMK-Unterricht in der Schule von Schülern und Lehrern gleichermaßen anhören.

Dazu passt, dass die relative Mehrheit des deutschen Volkes bei einer dieser dämlichen Top-100-Shows doch tatsächlich repräsentativ und allen Ernstes Konrad Adenauer in den Rang des "höchsten Deutschen" oder so erhoben haben sollen...OK, ist ja nicht so, dass es nicht auch Deutsche gibt, auf die man stolz sein könnte (naja, wobei die an die ich denke mehrheitlich nichts mit Deutschland zu tun haben wollten oder praktischerweise gleich Juden waren) und immerhin hat nicht Adolf Hitler die Trophäe ergattert (dafür aber 6% der Stimmen oder so, wie ich damals in der Printpresse gelesen hab)...trotzdem...kann das wirklich sein, dass wir uns mehrheitlich(!) zurücksehnen nach der "Nation" als Wert an sich, nach nationalen Normen und Werten, nach einer Verdrängungs-Restauration wie bei Adenauer?

Ich kann das wirklich nicht beantworten, wie mir gerade auffällt. Ich weiß nur, dass mir gewisse Ansichten innerhalb der hohen Politik aller Parteien und selbst bei meinen Altersgenossen erst seit neuestem verstärkt auffallen. Kann mir das irgendjemand beantworten? War das schon immer so, dass Erstwähler ernsthaft die CDU gewählt haben, weil sie sich deren "Werten" verbunden fühlen? Ist das inzwischen Gesellschaftskonsens, dass man als Deutscher vernünftigerweise ein Recht auf eine reinlich weiße Nationalgeschichte haben muss und Drecks- und Koksjuden wie der Michael Friedmann das Maul zu halten haben? Seit wann genau ist "man" wieder stolz, ein Deutscher zu sein?

Wäre schon, wenn mir das jemand beantworten könnte....aus dem persönlichen Erfahrungsschatz, ganz ohne Fußnoten, reicht völlig :/

Cuts,

Benway

dian - 10.10.2005 um 22:03

Zitat

Ich weiß nur, dass mir gewisse Ansichten innerhalb der hohen Politik aller Parteien und selbst bei meinen Altersgenossen erst seit neuestem verstärkt auffallen. Kann mir das irgendjemand beantworten? War das schon immer so, dass Erstwähler ernsthaft die CDU gewählt haben, weil sie sich deren "Werten" verbunden fühlen?

Schön, dass ich nicht der einzige bin, dem das sauer aufstösst. Meine Gedanken zu den jungen CDU-Wählern hab ich jedoch auch schon im "Scheiss Jugend"-Thread und anderswo ausgiebig zum besten gegeben, weshalb ich mich hier jetzt bemühen will, mir eine ausführliche Wiederholung zu verkneifen, und lieber noch den einen oder anderen neuen Aspekt mit einzubringen.

Natürlich gibt es nach wie vor viele junge Leute, die links eingestellt sind oder garnicht wählen gehen... das sollte man bei allem nicht vergessen. Dennoch kommt es auch mir so vor, dass die "heutige Jugend" (ich fühle mich immer wie'n alter Sack, wenn ich diese Bezeichnung gebrauche...) langsam, aber sicher einen Ruck in Richtung Konservatismus vollführt.

Ein Rebell zu sein und völlig gegen das System der Erwachsenen zu sein ist irgendwie out.

Wir haben z.B. heute im HipHop-Bereich eine sehr einflussreiche Jugendkultur, die zwar einen auf unbeugsamen Gangster macht, aber in Wahrheit nicht selten einfach nur den kapitalistischen Lifestyle der Erwachsenen imitiert. (Goldketten, teure Autos, Markenklamotten... das sind ja alles keine Erfindungen der HipHopper, sondern sehr alte Statussymbole, die schon unsere Grossväter gerne benutzt haben, um zu zeigen, dass sie was besseres sind als andere.)

Natürlich ist nicht jeder HipHopper so materiell und kleingeistig eingestellt, und nicht jeder Jugendliche hört HipHop. Aber gerade an dieser Szene lässt sich eben sehr schön aufzeigen, wie viele jungen Leute sich (ohne es selbst zu merken) den Werten eines Systems verschreiben, das sie doch eigentlich ablehnen müssten.

In den 80ern hatten wir noch so apokalyptische Gefahren wie Tschernobyl und russische Atomraketen, die innerhalb kürzester Zeit alles Leben in Germanien hätten auslöschen können. Das war die Hauptangst der Jugendlichen damals... Die Angst vor dem Ende der Welt. (und die war damals wesentlich greifbarer als heute.)

Ohne diese Angst wären die Grünen wohl auch nie zum Massenphänomen geworden, sondern für immer ein paar vereinzelte, weltfremde Spinner geblieben.

Heute dagegen wird bei Umfragen unter Jugendlichen als schlimmste Angst zuerst die Angst vor Arbeitslosigkeit genannt. Und das spielt natürlich nicht gerade der Friedensbewegung in die Hände, sondern den Parteien, denen man "Kompetenz" beim Bekämpfen der Arbeitslosigkeit zutraut.

Ich habe schon mit vielen jungen Leuten diskutiert... da gab es zum Beispiel welche darunter, die Kiffen und trotzdem CDU wählen. Ich sagte ihnen: "Hey, alter, so wird das Zeug nie legalisiert."

Als Antwort kam dann: "Was nützt mir alles Gras, wenn ich arbeitslos bin und keine Kohle hab, um mir was davon kaufen zu können?"

Es gibt sogar Schwule, die CDU wählen!

Ich sagte ihnen: "Wenn es nach denen ginge, würdest du für Sex mit einem Mann noch in den Knast kommen."

Antwort: "Das glaube ich nicht. Die CDU-Politiker sind ja keine Nazis. Und ausserdem haben sich die Zeiten geändert."

Naja... an solchen Argumenten sieht man schon, was bei den jungen Leuten von heute wirklich zählt, und was für sie nur eine untergeordnete Bedeutung hat.

Wenn ich nur an das eine Foto denke, das ich neulich in den Nachrichten gesehen habe. Irgend so ein VW-Vorstand war das glaub ich... der hatte ne Fresse, die ist einfach nur zum Reinschlagen gewesen. Und jedem normaldenkenden jungen Menschen müsste eigentlich das Kotzen kommen, wenn er solche Gestalten wie zum Beispiel auch Roland Koch oder Mayer-Vorfelder anschaut.

Trotzdem haben die konservativen Politiker es irgendwie geschafft, dass ihnen Teile der heutigen Jugend wieder vertrauen... auch wenn sie sie ja eigentlich scheisse finden.

Ich denke, es ist weniger der Patriotismus, der sie dazu treibt, als vielmehr ihr kurzfristiges, stark materiell orientiertes Denken.

Doch wie du ganz richtig beobachtet hast, ist man seit einigen Jahren verstärkt dabei, den Patriotismus wieder salonfähig zu machen. Vielleicht ist das von vielen Konservativen auch nicht einmal böse gemeint...

sie sehen eben den zunehmenden Egoismus und (teilweise krankhaften) Pseudo-Individualismus der Menschen (was ja definitiv auch ein Problem ist), und bieten als denkbar schlechte Lösung dem Volk dann das Kollektiv namens "Nation" an. Wahlweise auch gern mal das Kollektiv "Religion".

Doch damit löst man ja nicht das eigentliche Problem, nämlich dass viele Menschen seelisch verkrüppelt sind... man bietet diesen Krüppeln nur etwas, wo sie sich einbringen können, damit sie wenigstens einen Teil ihrer Energie für

die Gemeinschaft oder zumindest die oberen Zehntausend zur Verfügung stellen.

Hinzu kommt, dass die Nazizeit immer mehr verblasst.

In der Anfangszeit der BRD bis in die 70er Jahre hinein, hat man Hitler totgeschwiegen. Dann hat man sich jahrelang kritisch damit auseinandergesetzt und alles "verarbeitet"... allerdings erst, als es niemandem mehr wirklich weh getan hat. Nun ist man dabei, auch den Vertriebenen, Sudetendeutschen etc. Denkmäler zu bauen und auch deren Leid zu verarbeiten.

Bald ist dann alles verarbeitet, jedes Opfer und jeder Täter von damals unter der Erde... und dann kann man endlich wieder Patriot sein.

Ich fürchte, wir befinden uns momentan an einem Punkt, wo kaum einer noch wirklich darüber nachdenkt, was damals unter Hitler eigentlich passiert ist, und wo die tieferen Ursachen dafür liegen. Man betrachtet die unzähligen Dokus im TV eher mit einer Mischung aus Sensationslüsternheit, Betroffenheit und Gleichgültigkeit... genau so, wie man auch eine Doku über den Untergang der Titanic oder den Dreissigjährigen Krieg anschauen würde.

Die Leute denken: "Das ist gottseidank vorbei - und wenn wir keinen Typen mit Hitler-Bärtchen mehr wählen, kann auch nie wieder jemand unsere wehrhafte Demokratie gefährden."

Also was sollte einer neuen Patriotismus-Welle noch im Weg stehen? Höchstens noch das Streben nach Individualität... aber auch das wird ja mehr und mehr ad absurdum geführt. Ist nur eine Frage der Zeit, bis dann die ersten Schuluniformen eingeführt werden und sich die Jugend langsam wieder an ein Leben als gleichgeschaltete Volksgemeinschaft zu gewöhnen beginnt...

Und dann heisst es irgendwann: "Ach, der Albert Speer hat ja tolle Entwürfe gemacht. Die sind doch eigentlich viel zu schade, um sie einfach unverwirklicht in der Schublade liegen zu lassen..." :D

... - 11.10.2005 um 04:16

Ich mag nicht mal deutschen Fußball, wie man an meinem Avatar und der Signatur merkt.

Aber zum Thema:

Ich bin schon ein bißchen älter und habe meine politische Sozialisation in den siebzigern gehabt. Damals war erst Willy Brandt Bundeskanzler und anschließend Helmut Schmidt.

Das war insofern noch eine herrliche Zeit, weil Deutschland nur ein Wort war und maximal eine politische und geographische Verwaltungseinheit. Aus dieser Zeit habe ich mein Bewußtsein bezogen, daß Nationen eigentlich alle überflüssig sind und die Deutsche ganz besonders.

Dieses Deutschtümeln entstand wohl schon ziemlich früh, wie @Dian schon schreibt. Schon in den fünfziger Jahren wurde alles kritische unter den Tisch gekehrt. Als die BRD dann wohl auch noch Fußballweltmeister wurde, waren die alten Dämme schon kurz gebrochen, aber man fing sich wieder.

Wir hatten einen starken Ostblock und eine DDR, die stark genug war, die BRD vor Größenwahnsinn zu schützen. Das Nationalismusrevival startete mit den Protesten in der DDR im September 1989. Spätestens seitdem die Mauer geöffnet wurde, war nix mehr so wie früher. Die BRD hatte zunächst einmal Angst, daß sie aufgrund eines vollkommen verkorkten Grundgesetzbegriffes von Deutschland, jeden Einwohner der DDR, der hierhin wollte, auch aufnehmen mußte, da sie ja die DDR nie als Staat anerkannt hatte. Das wollte natürlich keiner. Früher kamen nur wenige, und man nahm immer gerne die Ärzte oder sonstwie dort in der DDR auf Staatskosten ausgebildete, die sich zunächst als Studenten ein wesentlich schöneres Leben als Student in der DDR gemacht hatten als es hier ein Student hatte und nahmen dann natürlich gerne die Annehmlichkeiten mit, die ein Akademiker hier hatte. Denn die waren größer als in der DDR, wo auch noch etwas auf die soziale Gerechtigkeit geachtet wurde, d.h. solche Spitzenverdienste für Ärzte, wie sie damals hier üblich waren, nicht erzielt werden konnten.

Nun aber hätten alle kommen können. Das war dann doch nicht ganz so ideal für die BRD unter Herrn Kohl. Und daher entschloß er sich, auf die nationale Tour einen zu machen.

Zum einen hatte natürlich die deutsche Industrie enorme Interessen daran, auch noch die DDR aufzukaufen und sich unter den Nagel zu reißen, zum anderen waren dort sehr viele Konsumenten, die jahrelang auf neue Farbfernseher, Handyklingeltöne und Privatfernsehen warteten. Alles Sachen, die man in der BRD, genauso wie Autos und andere Waren im Überfluß hatte, und die hier keiner mehr kaufen wollte, weil man nicht frei Fernseher brauchte und auch nicht unbedingt mehr ein Auto usw. Ein idealer Markt also. Aber wie dran kommen?

Es wurde dann eben auf die nationale Tour herumgefahren, das war günstig für Kohl, der damals schon kurz vor der Abwahl stand und sich nur über die Wiedervereinigung retten konnten.

Also wurden einfach Menschen, die aus einem völlig anderen Staat kamen und die in einer völlig anderen Wirtschaftsordnung gelebt hatten, als Deutsche assimiliert. Und damit begann der deutsche Nationalgedanke wie schon 1848 wieder aufzublühen, daß es zum Kotzen wurde. Schon nach kurzer Zeit schrien diese Idioten bei den Demos nicht mehr : Wir sind DAS Volk, sondern Wir sind EIN Volk. (Brecht sagte schon, wer Volk statt Bevölkerung sagt, lügt.).

So, nun also gab es diese Wiedervereinigung. es wurde den Menschen aber nicht erklärt, daß es eine wirtschaftliche Notwendigkeit war, sondern es wurde auf Nationalismus gesetzt. Ein Nationalismus, der durch nix begründet war.

Warum sollten MENSCHEN, die in einem geographischen Gebiet lebten, daß den eines anderen Staates ausmacht,

etwas besseres oder überhaupt etwas anderes sein als wie z.B. die Polen, die sich auch gerade und das wesentlich mutiger als die DDRler von einer totalitären Regierungsform befreiten. Weil sie deutsch sprechen? Das tun die Schweizer und die Österreicher auch! Ist irgendjemand mal auf die Idee gekommen, die wieder "Heim ins Reich " zu holen? Nöö, das waren immer kapitalistische Staaten, die Schweiz sogar noch mit wesentlich besseren Kapitalanlagemöglichkeiten für Großverdiener als wie die BRD. Ein völliger Irrationalismus brach aus.

Die ersten Folgen merkten dann die Regierenden, als sich in Hoyerswerda und später in Rostock gerade die menschen, die man angeblich aus dem Joch des Kommunismus befreit hatten, meinten, sie seien was besseres als Ausländer. Es kam zu den ersten rassistischen Übergriffen. Natürlich wurden die zuerst nach allen Regeln der political corectness entsetzt zur Kenntnis genommen, aber da hatte z.B. die SPD schon umgeschwenkt. Als Antwort auf die Vorfälle in Rostock gab der damalige SPD - Bundesvorsitzende Engholm noch am selben Abend bekannt, daß man gemeinsam mit der Union nach einem asylkompromiß suchen wolle, weil es ja den armen Deutschen nicht möglich sei, die vielen Ausländer zu integrieren. Zm erstenmal bemerkte man was in der BRD, daß es offensichtlich doch unterschiedliche Menschenformen gab. Die Deutschen und die Ausländer.

Man kam den Faschos immer mehr entgegen. Mittlerweile gab es auch schon genügend Anschläge auf Asylbewerberwohnheime in Westdeutschland. Das uneingeschränkte Asylrecht des grundgesetzes wurde eingeschränkt.

Nun haben wir aber noch eine ganz neue Situation. Deutschland führt mal wieder gerne Krieg. Wir bekamen eine neue regierung, eine rotgrüne. Die Grünen sind aus einer pazifistischen Bewegung, der Friedensbewegung mit hervorgegangen. Wer hätte der Bevölkerung besser klar machen können als sie, daß es jetzt wieder wichtig ist, daß am deutschen Wesen zukünftig auch Jugoslawen und Afghanen genesen sollen? Dort waren ja auch die Menschenrechte bedroht, nicht wahr? Offenbar war dies sonst nirgendwo der Fall. Nicht in der Türkei, nicht in Rußland oder Weißrußland, nein, nur da, wo deutsche Industrielle gerne noch einen Fuß in der Tür haben wollten.

Jetzt begann Phase zwei: Es wurde wieder Haß gegen andere Nationen gesäht. Die Serben, diese bösen, die wehren sich doch, diese Feiglinge, wenn islamische Terroristen wie die UCK, denen wir doch so schöne Waffen geliefert haben, sie abschlachten wollen. Und die Afghanen? Da regiert doch jetzt tatsächlich ein System, daß der Westen jahrelang unterstützt hat. Da müssen wir doch mit aller uneingeschränkter Solidarität den USA helfen, wieder mal ein paar Menschen umzubringen. Wir befreien sie doch von den schlimmen Talibans, die wir selber aufgebaut haben. Na klar. (Es finden auch heute noch Steinigungen in Afgahnistan statt, nix hat sich da geändert. Man kann Vernunft nicht herbeibomben.) Okay, das ging noch mal gut. Die Grünen zogen auch dabei mit Schröder und der Ölindustrie, die eine neue Pipeline durch Afghanistan bauen will mit.

Jetzt kommt aber die Phase drei:

Nun wollen die Amerikaner auf einmal Interessen wahrnehmen, die den deutschen Interessen entgegenstehen. Wir haben doch super gute Verbindungen zum Regime des Saddam Husseins. Wir beliefern ihn mit Waffen etc. Und da wollen diese bösen Kriegstreiber a la USA natürlich auch noch diesen ach so liebenswerten Diktator überfallen? Nicht mit Deutschland. Da entsann man sich auf einmal, daß die westdeutsche Linke ja schon immer kritisch zu Zeiten der Friedensbewegung gegenüber den USA war. Nun, nicht so kritisch wollte man werden, daß man aus der NATO rauskam, nein, man wollte Hass gegen die US - Bürger schüren. Und dann wählen diese dummen, dummen Ams auch noch einen Präsidenten wieder, den wir Deutschen nicht mögen. Fechtheit. Der ist ja christlich verblendet, sagen wir. Das mittlerweile ein Deutscher sich für den Stellvertreter Gottes auf Erden hält, ist natürlich voll korrekt. Wenn der ach Deutschland kommt, wird dem vom Staat es auch noch vorne und hinten reingesteckt. Aber das ist natürlich was ganz anderes als die so christlich verblendeten Amerikaner. Wir sind doch gute aufgeklärte Europäer. Seitdem läuft auch noch eine fast rassistisch anmutende Kampagne gegen die USA und deren Bevölkerung.

Und in dieser Phase drei befinden wir uns gerade. Ich bin mal gespannt, wie Phase vier aussieht.

Benway - 11.10.2005 um 18:45

@dian

Mh..den "Scheiß Jugend"-Thread kannte ich nicht, viele der Ansichten da passen aber hervorragend zu dem, was ich in meinem (zugegeben nicht sehr breiten) Erfahrungsspektrum wahrnehme. Was ich in meinem unmittelbaren Umfeld aber eindeutig miterleben muss, ist, dass ein vorhersehbarer Lebensweg in stromlinienförmigen Bahnen inzwischen offenbar der Normalzustand ist. Ich kenne wirklich niemanden in meinem Alter aus dem RL, der nicht glaubt, in dem bestehenden System irgendwo seinen Platz finden zu können und seine Lebensplanung entsprechend ausrichtet.

So ziemlich jeder scheint davon auszugehen, dass wir in der besten aller möglichen Welten leben, das mit dem System im Grunde schon alles OK ist, dass man sich hier eigentlich ganz gemütlich einrichten kann bis zum Weltuntergang....und um den erstmal zu verhindern, haben wir ja die Grünen in unserem demokratischen Parlament. OK, ich war in den 60ern nicht dabei, aber wenn ich so darüber nachdenke, dann kommt es mir so vor, als ob zwanghafte Adaption bei Jugendlichen heute die selbe Rolle spielt, wie zwanghafte Opposition für einen Rudi Dutschke. Ich finde es zwar eigentlich höchstens ziemlich unterhaltsam, wenn sich von den Eltern finanzierte Studenten plötzlich mit den Schichtarbeitern bei Opel solidarisieren...trotzdem ist das Verlangen, sich eine eigene Weltsicht aufzubauen, nach Alternativen zum bestehenden System zu suchen (wenn auch an sehr unpassender Stelle) IMO eine wichtige

Erfahrung...die alle mal gemacht haben sollten. Zwanghaft oppositionelles Denken mag zwar ein Stück weit infantil sein, ist der gedankenlosen Anpassung an Gegebenes IMO aber eindeutig vorzuziehen. Nur leider scheint so eine Denkweise nicht ewig vorzuhalten..und Schily und Fischer müssen jetzt ja Patriotismus-Debatten führen.

Nur dass das keinen von der Jugend mehr zu kratzen scheint, das ist bedenklich, da stimme ich dir schon zu. Einer weiteren Radikalisierung und gleichzeitig Festigung des Systems in der nächsten Zeit wie sie frühere Jugendkulturen IMO verhindern konnten, dürfte so nichts mehr im Wege stehen.

Wer weiß, vielleicht hat sich mit der Integration der '68er-Generation ja auch die Integrationsfähigkeit des Systems als Ganzes verändert...ich hab zwar keine Ahnung von der HipHop-Szene, gehe aber mal nicht davon aus, dass das VivaPlus-kompatible Zeugs von heute noch viel mit Urban- oder auch deutscher Jugenhaus-Mentalität zu tun hat. Mit anderen Äußerungen der Jugendkultur wird IMO ähnlich und sehr erfolgreich verfahren...die totale Fassungslosigkeit, mit der das Kiesinger-Deutschland einem Rolling Stones-Konzert begegnen musste, lässt sich heute anscheinend auf keinem Wege mehr erreichen...das System lässt einfach Rage Against The Machine, Nirvana, Green Day und schließlich Tokio Hotel in Heavy Rotation über die Fernsehbildschirme laufen und wartet, bis die Jugendlichen 18 werden uns sich der "politischen Realität" zuwenden.

So als These kann ich das für mich stehen lassen...das westliche System ist in den letzten Jahrzehnten anpassungsfähiger geworden und verleibt sich alle oppositionellen Bewegungen mit potentieller Massenbasis schon im Keimstadium ein...die Jugend- und Junggebliebenenopposition löst sich also von selbst auf und konzentriert sich darauf, einen Platz in unserem ach so pluralistischen System zu finden. Und durch diese Scheintoleranz können heute dann auf höchster Ebene "Patriotismusdebatten" geführt, "Vertriebenenehrungen" gefeiert und traditionelle Werte hochgehalten werden...die Jugendlichen wissen ja, dass sie noch ein wenig Zeit haben werden, sich die anzueignen...so zumindest hat ein achtzehnjähriger CDUler bei mir im Gemeinschaftskunde-Unterricht argumentiert :/

>Es gibt sogar Schwule, die CDU wählen!

Echt?? Das zerstört jetzt alle meine positiven Vorurteile. *schluck*

>Wenn ich nur an das eine Foto denke, das ich neulich in den Nachrichten gesehen habe. Irgend so ein VW-Vorstand war das glaub ich... der hatte ne Fresse, die ist einfach nur zum

>Reinschlagen gewesen.

ist eben die erste VW-Vorstandsgeneration, denen Studenten keine Fotos von halbverhungerten VW-Zwangsarbeitern durchs Schlafzimmerfenster geworfen haben...wird vielleicht mal wieder Zeit, dass sich jemand um die Drecksarbeit kümmert

@Arno

Nette Zusammenfassung des Krankheitsverlaufs und der Inkubationszeit. Sehr plausibel klingt für mich die Wiedervereinigung unter einer CDU-Regierung als unmittelbarer Impuls für dieses beschissene Heimat-Revival. Wenn Adenauer mit seiner "Als wäre nichts passiert"-Politik und Kohl mit "Ein Volk, eine Nation (ein Kanzler)" dermaßen Erfolg haben, dann sind wir Deutschen doch wer, dann haben wir gar nicht so viel falsch gemacht....auf jeden Fall nicht so viel wie diese gottlosen Kommunisten, als sie die Deutschen aus Ostpreußen vertrieben haben. Schlimmer gehts wirklich nicht mehr...(nein, moment, jetzt kommt ja endlich die ungeschminkte Wahrheit über diesen verrückten Chinesen Mao ans Licht, der langfristig betrachtet meinerwegen an Hitlers Tötungsstatistik heranreicht...aber dass er dann auch noch sein eigenes Volk geschlachtet hat, statt sich an fremden Minderheiten zu bedienen, das ist wirklich unverzeihlich...sagt zumindest der SPIEGEL).

Das heute alle Leute glauben, als Deutsche ein "gesundes" Nationalgefühl haben zu dürfen...das müsste mir echt als blanker Hohn erscheinen, wenn ich als Sohn eines im KZ ermordeten Zigeuners noch immer keine Entschädigung für den Tod meines Papis kassiert hätte.Wer unbedingt darauf besteht, nicht nur zufällig zwischen Polen und Frankreich geboren zu sein, wer unbedingt Deutsche oder Deutscher sein möchte, der hat sich mit der ganzen Geschichte auseinanderzusetzen und wird dann auch wirklich nicht mehr mit hoch erhobenem Haupt durch die Welt gehen können. Alles andere ist wirklich krankhaft menschenverachtend. Entsprechend müsste auch das Zitat aus diesem Wahlkampf "Ich bin stolz, Deutscher zu sein" von Merkel respektive Stoiber resp. Schröder resp. Lafontaine IMO publikumswirksam einer Prüfung des Bundesgerichtshofs auf den Tatbestand der Volksverhetzung und Verletzung der Menschenwürde noch lebender NS-Opfer untersucht werden.

... - 12.10.2005 um 04:31

Wir könnten jetzt hier schön eine antideutsche Debatte anfachen, aber da würde ich doch sagen, warten wir bis @Nightrainmonks PC wieder läuft, dann kommt die schon von alleine.

Worauf ich noch mal kurz eingehen möchte, ist der Punt, mit der Anpassung im System.

Das ist eigentlich in allen Staaten der kapitalistischen Wirtschaftsordnung so, daß man versucht, ein sogenanntes Korruptionsmodell durchzuziehen. D.h., daß alle kritischen Geister irgendwann mal sich in das System dadurch integrieren, indem man ihnen die Spielwiese schafft, die sie haben wollen. Siehe z.. die Protestbewegungen, die in den 80er Jahren auftraten. Anti-AKW - Bewegung und Friedensbewegung.

Zuerst haben sich diese Bewegungen relativ naiv in eine Partei (damals die GRÜNEN) pressen lassen und zuerst waren auch noch alle Werte aus dieser Bewegung erhalten. Es wird aber immer Menschen geben, die eigentlich nur an ihrem sozialen Aufstieg interessiert sind, wie es dort z.B. Fischer war. Dieser ließ sich auch schon sehr früh in die Machtpolitik des Kapitalismus einbinden, indem er 1985 eine Koalition mit der SPD in Hessen einging, wo schon kaum noch irgendwas von der Abschaltung der AKWs aufgeführt war.

Fischer und seine Spontigarde ging es jedoch nie um die Werte Ökologie, Basisdemokratie, Gealtfreiheit und Sozialismus, sondern nur um die Partizipation an den gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen, dies nutze das System sofort.

Wer, wenn nicht angebliche ehemals Friedensbewegte, hätten es hinbekommen, den Bürgern in der BD klarzumachen, daß es jetzt Zeit sei, wieder auf eine Kriegspolitik umzusteigen und das es okay ist, fremde Länder zu überfallen. Dies konnte von den Konservativen nicht geleistet werden, also mußte man kleine Aufsteiger wie schwäbische Metzgersöhne in die Regierung holen, die vorher ein Image des Linken von sich verbreitet hatten.

Wichtig ist dabei auch immer, daß der wirklich kritische und nicht an sozialem Aufstieg interessierte Teil ausgeschaltet wird. Hier bei den Grünen waren es die Menchen um Jutta Ditzfurth herum, die dafür entfernt werden mußten. Jutta Ditzfurth ist eigentlich Jutta Freifrau von Ditzfurth und Tochter eines bekannten Medienwissenschaftlers (Prof. Hoimar von Ditzfurth, der auch eine gute Stellung lange in der Pharmaindustrie inne hatte). Die hatte natürlich kein Interesse, sich in irgendwelche Regierungsbeteiligungen zu schleichen, denn die hat ihren sozialen Status auch so immer von Geburt an sozusagen gehabt. Korruption war dort nicht möglich, wie hätte man sie ködern sollen, außer eben mit Idealen, die sie hatte. Das wäre jedoch gegen jedwede systemimmanente Lösung gewesen, also setzte das Kapital auf die Typen um Fischer und der Mainstream der öffentlichen Meinung fraß ihm aus der Hand. Das wurde dadurch erreicht, daß Freunde von Fischer zuerst in größeren Verlagshäusern eingestellt wurden (Korruption) wie beim Spiegel, wo diese dicke Knete machen konnten und ihre Richtung, die Fischerrichtung, propagieren konnten.

Und ich denke, es wird zum Beispiel mit Parteien wie der Linkspartei / PDS in spätestens zwei Legislaturperioden genau so gehen, bzw. ist ja in Berlin und MV schon so weit.

So erneuert sich das System immer selbst ohne wirklich mal eine konsequente Veränderung der Macht zu erhalten.

blub - 14.10.2005 um 18:13

Nationalismus ist nur die eine, für meine Sicht irrelevante Seite.

Die andere ist "Volkstum". Deutschland ist ein Staat, aber viel mehr ist es auch ein Volk, eine Kultur, eine Geschichte.

Das im Detail auszuführen was das bedeutet, ist mir gerade zu mühsam.. aber so, wie ein Mensch psychisch erkranken kann, kann das auch einem Volk, einer "Nation" im ethnologischen Wortsinn geschehen.

Entwurzelung, Identitätsverlust.. das tut nicht gut und hat zumeist böse Folgen für den/die Betroffenen und deren Umgebung.

Ein Selbstbewusstsein zu haben ist auch nicht gleichbedeutend mit arrogant oder selbstgerecht zu sein.

Das ist aber in unserem Volk ein brisantes Thema mit (zu) viel Ängsten, weswegen das Differenzieren nicht mehr so gut klappt.

Ich möchte nicht rechtfertigen, was ich nicht vollständig gelesen habe, nur darauf verweisen, dass das Thema durchaus mit "patriotischen" Gedankengängen zusammenhängt, die notwendig sind für eine Gesellschaft von Kollektivwesen, wie wir Menschen nun einmal sind.

Naja, blub eben.

Seneca - 15.10.2005 um 01:40

Ich persönlich habe generell mal nichts gegen Patriotismus in dem Sinne, dass man seine Steuern bezahlt und nicht ins Ausland geht um sich vor der gesellschaftlichen Verantwortung zu drücken. Alles andere kann man vergessen. Wieso sollte ich stolz auf mein Vaterland sein? Dafür dass ich hier geboren wurde? Pfff. Woanders wäre es wahrscheinlich genauso schön. Generell halte ich Staaten und für so etwas wie einen Verwaltungsbezirk. Klar gibt es eine deutsche Geschichte, eine deutsche Kultur, aber letztendlich sind wir alle Menschen. Und die gleichen Menschen in Nationen aufzuteilen ist wie @Arne sagt nicht sonderlich sinnvoll, allerhöchstens zur besseren Verwaltung. Eine Patriotismusdebatte ist daher unnötig.

... - 15.10.2005 um 03:15

Ich würd´auch mal sagen, @blub!

Wenn Du hier solche Thesen aufstellst wie "Ein Volk, eine Kultur, eine Geschichte", dann sollte es Dir nicht zu mühsam sein, so eine These mal zu erläutern.

Ich denke, schon beim geringsten Versuch, da eine Gemeinsamkeit zu finden zwischen allen Menschen, die aus irgendwelchen Gründen den gleichen Pass haben mit der gleichen Nationalitätsangabe, dürfte das relativ schnell auseinander zu nehmen sein.

blub - 15.10.2005 um 09:45

Wie bereits im ersten Satz gesagt, geht es mir gar nicht um Nationen. Nationen sind unwichtig, bzw. Mittel zum (Verwaltungs)zweck.
Worum es geht, sind Gruppen.

Jede Gruppe hat ihre Eigenarten. Das sind Gesten, Gewohnheiten, Rituale, (von selbst entstehende) Traditionen, Tabus, "Insider", gemeinsame Erinnerungen / Erlebnisse / Geschichte, und aus all dem erwächst ein "Gruppengefühl".

Die Teilnehmer dieser Gruppe fühlen sich dadurch verbunden, und so ein Gefühl zu haben, ist wichtig für soziale Tiere wie wir Menschen es sind.

Ich spreche auch nicht nur von Menschen, man könnte es auch auf Menschenaffen und andere Tiere anwenden. Und ich spreche nicht nur von Völkern, sondern auch von Sportvereinen, Gemeinden (kirchlichen wie städtischen), Cliques, Communities wie dieser hier.

Einer Gruppe zu untersagen, sich als Gruppe (mit allem, was dazugehört) zu empfinden, finde ich absurd.
Dass das in Deutschland gegenüber Deutschland oft getan wird, erklärt sich wohl größtenteils aus den Komplexen, die diese Gruppe aufgrund ihrer Geschichte hat ☐ ..

dian - 15.10.2005 um 11:49

Zitat

Einer Gruppe zu untersagen, sich als Gruppe (mit allem, was dazugehört) zu empfinden, finde ich absurd.

Naja, ich will ja ganz sicher niemandem untersagen, sich als Angehöriger des deutschen Volkes zu fühlen, wenn er meint, dass ihn das in irgendeiner Weise weiterbringt.

Aber muss man unbedingt auch noch dafür Werbung machen, wie in dem "Du bist Deutschland"-Spot?

Wenn Klein-Hänschen bis jetzt noch nicht gemerkt hat, dass er Deutschland ist, ist das doch wunderbar, und man muss ihm da doch nicht mit aller Gewalt irgendwelche Flausen in den Kopf setzen, aus denen in früheren Zeiten schon ne Menge hässlicher Dinge entstanden sind.

Ich persönlich (und das ist meine Standard-Antwort bei jeder Patriotismus-Debatte) kann mich keiner Gruppe zugehörig fühlen, zu der auch solche Spackos, Idioten und Verbrecher gehören wie zur Gruppe der "Deutschen" (oder jeder beliebigen anderen Nation.)

Wenn ich mich einer bestimmten Gruppe verschreiben würde, dann würde ich schon darauf achten, dass die Mitglieder dieser Gruppe einen gewissen gemeinsamen Nenner haben, der über den Geburtsort und die Sprache hinausgeht. Sonst kann ich ja gleich sagen: "Ich habe braune Haare, und daher gehören alle anderen Braunhaarigen zu meiner Familie, für die ich jederzeit zu leben und zu sterben bereit wäre."

Ist doch Unsinn, aus jeder vorhandenen Gemeinsamkeit gleich eine tiefe Bindung konstruieren zu wollen. Und im Falle von Deutschland verbindet "uns Deutsche" wirklich nicht viel mehr als der Ort, an dem wir leben, und die gemeinsame Sprache.

Und ein gemeinsames Kulturgut, wie's der Stoiber gern hätte, gibt es zum Glück längst nicht mehr... oder gehen etwa alle 80 Millionen Germanen brav zur Sonnenwend-Feier und singen "Hoch auf dem Gelben Wagen?" Da ist nix mit gemeinsamer Kultur, etc.... denn zur deutschen Kulturlandschaft gehört längst auch der krasse Checker Sido der die Fuffis in den Club schmeisst, Modern Talking, die Toten Hosen, die Onkelz und noch ganz viele andere Sachen, die alle nicht so recht zueinanderpassen wollen.

blub - 15.10.2005 um 13:35

So Spots müssen natürlich nicht sein.

Sie sind ebenso überflüssig wie die Anti-Deutschland-Stimmungsmache, und so wie die AntiFas eine Reaktion auf die Nazis sind, ist wohl auch dieser Spot bzw. was dahintersteht als Reaktion auf die Strömung in Deutschland zu

verstehen, der zufolge es fraglich ist, sich als Deutscher zu empfinden.

Mir persönlich ist das beides ziemlich egal, ich finds weder gut noch schlecht. Nur war mir das Thema hier zu einseitig beleuchtet worden ☐

Lonewolf - 15.10.2005 um 15:48

Der Spot verfolgt wohl eher die Absicht, dem allgemeinen Pessimismus betreffend die wirtschaftliche Lage entgegenzuwirken, und nicht irgendeinem angeblichen Schuldkomplex bzw. kulturellen Identitätsverlust zu begegnen. Dass man sich als Deutscher für seine Herkunft aufgrund der dunklen Vergangenheit zu schämen hat, ist ohnehin eher eine rechte Wahnvorstellung bzw. ein deutscher Opfermythos, der den Herrschenden relativ gleichgültig ist. Schließlich sind wir alles andere als die Verlierer der globalen Veränderungen seit '45, insofern gibt's da auch nicht viel "einzuklagen".

Hier geht's eher darum, dem Einzelnen klar zu machen, dass er sich gefälligst als produktive Wirtschaftskraft zu verstehen hat, die für das Kollektiv verantwortlich ist. Ist also hinsichtlich der Geschichte des Nationalismus nix Neues.

Jolle - 16.10.2005 um 10:38

als ich den spot zum ersten mal gesehn hab war mir der sinn des ganzen ziemlich schleierhaft und ich hab mich gefragt wieviel steuergelder wohl für so nen kaputten spot draufgegangen sind, weil dat janze ist ja nix privates sondern dat is ja so ne staatliche organisation...hmm naja

also ich hab bei der sendung "monitor" (die is echt jut) so ne parodie dazu gesehen so die war echt gut gemacht, die spielte die janze zeit auf arbeitslosigkeit und sowas an und dann kam so nachher das tolle logo "du bist deutschland zu teuer" und so dat war echt ma wat jutes ^^

... - 16.10.2005 um 16:08

Ich kenn´als Fernsehverächter den Spott nicht,schade!

Aber, @Lonewolf, auch in der Debatte, wo sich Menschen aus der deutschen Bevölkerung als wirtschaftliches Kollektiv fühlen sollen, ist doch nix anderes als Nationalismus spürbar.

Warum sollte mir es irgendwas bedeuten, daß die Bevölkerung, die auf dem Gebiet der BRD lebt einen höheren Lebensstandard hat, als die in Afrika z.B.? Nur weil ich zufällig hier lebe?

Warum soll ich für den wirtschaftlichen Standort Deutschland mehr Herz haben als für den wirtschaftlichen Standort USA? Leben dort nicht die gleichen Menschen wie hier?

Diese Debatte um Erhaltung deutscher Arbeitsplätze geht mir schon eheblich auf den Senkel. Und diese Scheiße bringt jede Partei von der CDUCSU sowieso über die SPD, die die schrecklichen Heuschrecken aus den USA sieht, die ja die deutschen Unternehmen ruinieren wollen und die Grünen, wo eine Ministerin Künast vorschlägt, doch lieber wieder Deutsche Waren zu kaufen, um die Wirtschaft in Gang zu bringen (ja, die Japaner können ja verrecken, wenn sie Autos produziieren, auf denne sie dann sitzen bleiben, interessiert ja die deutschen Grünen nicht?!) und selbst aus der Linkspatei waren ja mit Lafontaine wieder vollständig wirre Behauptungen zu hören., als ob ein Arbeitnehmer aus der BRD ein Anrecht auf einen höheren Lohn hätte, als der ungarische oder polnische Arbeitnehmer.

Ivch denke mir, da kann ich viel besser die Gruppenzugehörigkeit drüber definieren. ich gehöre zu der Gruppe, die keine Produktionsmittel besitzt. Die gibt es in allen Ländern und mit der muß ich auch keine großen anderen Gemeinsamkeiten haben. Es ist eben die Gruppe, die gegen eine andere ankämpfen müßte, die sie unterdrückt hält.

scyme - 17.10.2005 um 00:46

Zitat

Original von Doc Benway

[...]

wer unbedingt Deutsche oder Deutscher sein möchte, der hat sich mit der ganzen Geschichte auseinanderzusetzen und wird dann auch wirklich nicht mehr mit hoch erhobenem Haupt durch die Welt gehen können. Alles andere ist wirklich krankhaft menschenverachtend. Entsprechend müsste auch das Zitat aus diesem Wahlkampf "Ich bin stolz, Deutscher zu sein" von Merkel respektive Stoiber resp. Schröder resp. Lafontaine IMO publikumswirksam einer Prüfung des Bundesgerichtshofs auf den Tatbestand der Volksverhetzung und Verletzung der Menschenwürde noch lebender NS-Opfer untersucht werden.

Dazu muss ich sagen, dass die "deutsche Geschichte" ja nicht erst 1933 anfängt sondern viel weiter zurückreicht. Wenn Jemand stolz darauf sein möchte ein Deutscher zu sein, dann sollte er das in einem (mehr oder weniger) freien Land auch sein dürfen ohne als menschenverachtend hingestellt zu werden, solange er sich der Vergangenheit in allen Facetten bewußt ist.

Allerdings finde ich diese Aktion ziemlich fragwürdig. Gerade im Rahmen der ebenfalls auch schon oft gepredigten "Europäisierung" passt das nicht so wirklich rein.

Ich bin Deutschland ! Aber ich bin ja auch Europa...hm was denn jetzt ?

Viele weitere Argumente dagegen wurden bereits gesagt, daher beschränke ich mir nur noch auf ein weiteres, was mir am Herzen liegt:

Man sollte in meinen Augen nicht mehr nur in nationalen Bahnen denken, sondern die Menschheit als Ganzes sehen. Globale Erwärmung zB betrifft uns Alle und es wäre sicherlich angebrachter im Fernseh den Menschen Umweltschutz näher zu bringen, als ihnen einzubläuen "Du bist Deutschland". Zumindest wäre das ein ehrenwerteres Anliegen.

... - 17.10.2005 um 02:46

Sooooo lange gibt es Deutschland nun auch wieder nicht, Seit 1871. Alles, was davor war, läßt sich schlecht irgendeinem Staat zurechnen wie man das z.B. in Frankreich konnte.

blub - 17.10.2005 um 05:44

Es gibt ein Deutsches Volk, was auch der Grund dafür war, dass die Kleinstaaterei zusammengefasst wurde. Und damit auch eine Geschichte der Nation vor 1871.

Lonewolf - 17.10.2005 um 21:32

@Arne: Schau' dir mal unter www.let-there-be-rock.tk die neueste Meldung an, das dürfte dich interessieren. Ich muss gestehen, dass ich mir mit utopisch anmutenden linken Forderungen nach einer grundsätzlichen Überwindung der Nationalstaatlichkeit (worauf das ja hinausläuft) etwas schwer tue. Mir scheint das an der Lebenswirklichkeit der Menschen vorbeizugehen, zugunsten einer wie ich finde etwas diffusen Reißbrettideologie bzw. neuen Gesellschaftsordnung. Ich habe generell ein Problem mit revolutionären Lösungsansätzen, die sich über konkrete Feindbilder (in deinem Fall wohl die "Produktionsmittelbesitzer) definieren, da diese dazu neigen, gefährliche Eigendynamiken zu entwickeln. Vielleicht fehlt mir einfach die Vorstellungskraft, aber wie soll ich mir eine neue Welt ohne Grenzen bzw. materialistische Abhängigkeitsverhältnisse konkret vorstellen? In Form eines kommunenhaften Zusammenlebens ?

Ich halte den Nationalstaat keineswegs für eine Unausweichlichkeit, versteh' mich nicht falsch, sondern eher für ein wirtschaftliches Organisationsprinzip, dem als zusätzlicher gesellschaftlicher Leim (abgesehen von materiellen Annehmlichkeiten) der romantische Topos des Patriotismus angeheftet wird. Beides befriedigt das menschliche Bedürfnis nach Heimat bzw. geschlossenem Weltgefüge, einem Prinzip das auf unterschiedliche Weise verwirklicht werden kann.

Die Frage ist nun, wie eine Alternative zu diesem Modell auszusehen hat. Wir haben nun die traditionell linke/sozialistische Annahme, dass Menschen weniger durch Abstammung und Kultur als vielmehr durch "Klassenzugehörigkeit" getrennt und verbunden werden. Um mal auf dein Beispiel einzugehen, steht der deutsche Arbeiter dem Polnischen sicherlich näher als beispielsweise einem deutschen Banker.

Was beide nun unterscheidet, sind ihre materiellen Lebensumstände. Das kapitalistische Wettbewerbsprinzip macht aus dem Polen nunmal einen ernsthaften Konkurrenten, da dieser das deutsche Lohnniveau immer unterbieten kann (Stichwort Schwarzarbeit). So sind nun beide, eigentlich der selben Klasse zugehörig, bedingt durch gesellschaftliche Standards (welche u.a. durch nationale Grenzen gefestigt werden), zu Gegnern auf dem Arbeitsmarkt geworden. Das Problem besteht darin, wie

ich die unterschiedlichen Vorbedingungen der beiden überwinden kann, um hier tatsächlich so etwas wie "Klassenidentität", und damit eine Alternative zur Unterscheidung durch den nationalen Hintergrund, zu erreichen. Das müsste eben durch eine Angleichung der Lohnstandards sowie der Kaufkraft (z.B. im Hinblick auf die Lebenshaltungskosten) passieren, was der kapitalistischen Mentalität vollkommen zuwiderläuft. Aber wie konkret lässt sich das umsetzen? Man müsste langfristig gesehen international Standards etablieren, um die Zusammengehörigkeit nicht mehr über den nationalen Background, sondern die sozialen Verhältnisse zu definieren.

Und das betrifft ja nur den wirtschaftlichen Aspekt, von kulturellen Barrieren haben wir ja noch gar nicht gesprochen.

... - 18.10.2005 um 03:38

Zuerst noch einmal zu Dir, @Blub:

Wenn es dieses "deutsche Volk" schon so lange gibt, wer waren sie dann? Volk ist ja nunmal ein Begriff, den ich eh´nich schätze, sondern mir liegt eher der Begriff Bevölkerung.

Wo waren vor zweihundert Jahren, die Gemeinsamkeiten, die Gesten, die Traditionen, die Sachen, die Du oben bechreibst zwischen den Bayern und den Preußen, zwischen den Badenern und den Schlewigern, zwischen den Saarländern und den Sachsen? Ich seh´da kaum was. Und warum wollten sie so lange dann nicht in einer Nation zusammenleben???

@Lonewolf:

Danke für den Link. Das Positionspapier beschreibt ziemlich genau meine derzeitige Position. Es ist eine sehr vernünftige Darstellung, wie ich finde, der antideutschen Position, ohne übermäßige Betonung des angeblich deutschen typischen Antisemitismus und zeigt ganz klar, die Grenzen einer verkürzten Kapitalismuskritik auf. Das Thema hatten wir im übrigen schon mal in ähnlicher Form im Israel - Thread. Da kannst Du ja noch mal reinschauen, wenn Du willst. Zu Deiner Frage, wie eine internationale Solidarität zwischen den lohnabhängigen Schichten entstehen soll, möchte ich mal kurz sagen, daß ich dies eigentlich auch nicht weiß. Wenn es allerdings möglich ist, daß die ganze Kleinstaaterei im Gebiet der heutigen BRD aufgehört hat zu existieren, warum soll dann auch nicht mal ein staatlicher Zusammenschluß von anderen Nationen funktionieren?

Ich habe ja schon öfters die Frage aufgeworfen, warum die Alliierten damals Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg nicht einfach aufgelöst haben. Wahrscheinlich hatten sie Angst, daß die Deutschen dann noch irrationaler reagieren wie nach dem I. Weltkrieg, der ja schon mit großen Einschnitten in das staatliche Gebiet des ehemaligen Kaiserreiches endete, und der aus (für mich unerfindlichen) Gründen als eine Ursache für das Nazireich genannt wird.

Ich vertrete da eher die Richtung, die auch in dem Papier angedeutet wird, daß der Nationalsozialismus nichts anderes war, als die Stufe des Kapitalismus, der sich diesmal volkstümlich gab, um seine Herrschaft zu erhalten. Innerhalb der Klasse der Bourgeoisien gibt es natürlich auch Konkurrenzkämpfe, das ist das Prinzip des Kapitalismus und da kam eine Herrschaft, die das jüdische Kapital und deren Produktionsmittel auf andere Gruppen verteilte natürlich ganz genehm. Zur Zeit verhindert im übrigen insbesondere der Versuch von rechten Kreisen, kulturelle Identitäten zu suchen, die in einer Nation angeblich bestehen sollen, das Solidarisieren der deutschen Arbeiter mit denen der anderen Nationen. Beispiel: Ich lebe sehr dicht an der niederländischen Grenze, habe aber in der Schule nur Englisch, Latein und Französisch gelernt. Kein Niederländisch! Das beeinträchtigt heute meine Mobilität, die ich bräuchte, um als lohnabhängiger genauso unabhängig von Grenzen zu sein, wie ein Kapitalbesitzer. Da hat man sich ziemlich schnell auf Englisch als Wirtschaftssprache geeinigt, genauso wie früher Latein als Sprache der Herrschenden (insbesondere des Klerus) und später Französisch (als Sprache des Adels) sich durchsetzte. Eine gemeinsame EU - Amtssprache wird es nicht geben. In dem Moment, wo der polnische Arbeiter unsere Sprache so gut versteht wie seine eigene, da wird ihm klar werden, welche Diskussionen hier laufen und er wird begreifen, daß er in seinem Land wesentlich mehr Lohn fordern kann. Er wird durch Selbstbewußtsein auch Macht erlangen. Es ist zur Zeit ein sehr perfider Prozeß, wie die lohnabhängigen der einzelnen Nationen nur unter den Regeln des Kapitals zusammengehalten werden sollen, ohne sich selbst von den nationalen Grenzen zu distanzieren.

Meines Erachtens geht dies überhaupt nur, in dem ein Staat anfängt, sich aufzulösen. Warum soll man nicht die BRD auflösen? Die DDR hat es doch auch getan. Warum soll Deutschland nicht die Nähe zu anderen Nationen genauso suchen, wie es damals mit der DDR geschah? Da gibt es aufgrund der im Text sehr gut beschriebenen Konzentration ALLER politischen Kräfte auf die Nation kaum einen Ansatzpunkt. Eine Partei, die mit dem Spruch "Nieder mit Deutschland" zur Zeit in den Wahlkampf ziehen würde, wäre verloren.

Der Prozeß dahin ist sehr, sehr lange. Aber es besteht immer die Möglichkeit, daß z.B. jetzt, dadurch, daß die Linkspartei mal ins Parlament gekommen ist, auch wieder eine trotzkistische Richtung sich dort Gehör verschaffen kann. Und wenn es zuerst nur ein ganz leiser Klang ist, kann er sich doch vermehren. Da ich ja selber Mitglied der Linkspartei bin, werde ich z.B. auf der nächsten Mitgliederversammlung beantragen, daß die Europapolitik Schwerpunkt wird. Daß gerade diese Linkspartei (in der es erhebliche Einwendungen gegen diese nationalistischen Töne von Lafontaine gab), sich nicht mehr auf nationaler Ebene alleine organisiert, sondern als Dachverband einer Internationalen. Da werde ich z.B. versuchen, meine Genossen zur Zusammenarbeit mit der entsprechenden niederländischen Partei zu veranlassen. Ob das was bringt, weiß ich jetzt natürlich noch nicht, aber irgendetwas muß man ja machen.

Und der Text, den Du gepostet hast, sagt mir ziemlich deutlich, daß auch die antifaschistische Bewegung dabei ist, über diesen Sachverhalt nachzudenken. Und das ist ein kleiner, auch nur ganz kleiner, aber immerhin, ein Hoffnungsschimmer.

dian - 18.10.2005 um 11:29

Was heisst hier "@ Jack", Arne?
"Lonewolf" meintest du wohl!
(am besten nich so viel smoken beim writen...) :D

blub - 18.10.2005 um 13:54

Es ist vollkommen okay Arne, wenn du mich nicht verstehen kannst oder willst. Geht klar. Ich habe deutlich genug ausgedrückt was ich meinte, und wer nicht nach einer Möglichkeit sucht, dagegen zu sein, sondern nach einem Weg, das Gemeinte zu verstehen, dem wird das auch gelingen.
Ein rhetorisches Kräfteressen ist dabei nicht förderlich, darum liefere ich mir hier keins.
Um doch noch ein wenig konstruktiv zu werden: "Germane" ist kein bedeutungsloser Begriff, und die "alten deutschen Könige" sind sowohl in Preußen als auch in Bayern bekannt, will ich meinen.
Nun aber schnell Schluss, bevor ich mich doch noch aufs Zerpflücken einlasse ;-)

... - 19.10.2005 um 04:49

Oh ja, tatsächlich Lonewolf, nicht Jack! :43: :43:
Was habt ihr beiden auch keinen Avatar! Da kann man ja schon mal was verwechseln.
Aber ich war gestern nicht bekifft beim Schreiben, @Dian. Das kommt immer erst nach diesem Forum.
Ich editier das gleich mal.

@blub:
Was mich daran nervt, ist daß Du eben damit eine Ausgrenzung vornimmst, wie es in jedweder alten konservativer Manier passiert. Das nervt mich einfach.
Wenn Du nicht willst, daß man Begrifflichkeiten wie "Blut" usw. mit dem Anspruch "deutsch" zu sein assoziiert, dann sag 'doch einfach Bevölkerung. Dann kann ich das schon eher ertragen.
Von mir aus gibt es in der BRD eine Bevölkerung, die zu ca. 50 % noch germanischer Abstammung ist, aber auch ein "Volk" lebt und verändert sich.
Mein Männe ist Deutscher, aber seine Mutter kommt aus den NL und sein vater aus der Türkei, trotzdem ist er Deutscher, weil er hier lebt. Und auch keine andere Natoion macht die Abstammung zur Voraussetzung für ihre Staatsbürgerschaft.

Gast - 19.10.2005 um 16:21

Man sollte vielleicht doch noch einmal die Trennung von Nation(alstaat), Kultur und Brauchtum hervorheben. Wenn ich die (vorgegebene) Unterscheidung verschiedener in nationalen Territorien eingegrenzter Bevölkerungsgruppen kritisch hinterfrage, heißt das nicht dass so etwas wie Kulturlosigkeit oder "Gleichmacherei" praktiziert wird, wie der gängige Vorwurf aus dem rechten oder auch dem bürgerlichen Lager häufig lautet. Es geht schließlich nicht darum, bspw. dem Bayern Weißwurst und Lederhosen (und seine eventuell daran geknüpfte Identität) wegzunehmen, sondern die nationalstaatliche Einteilung in wirtschaftliche Gesamtsubjekte zu beleuchten.
Dennoch erscheint mir der Schluß vom plumpen Allgemeinplatz des "Kollektivwesens Mensch" auf eine "völkische Identität" ziemlich unkritisch und vorurteilsbeladen, was wiederum natürlich nicht bedeuten soll, dass der kulturelle Hintergrund, in den jedes "Individuum" verstrickt ist, ignoriert wird. Aber die Behauptung einer möglichen (spirituellen?) Erkrankung völkischer Kollektivkörper scheint mir an ein bedenkliches, dem Faschismus nahestehendes gesellschaftliches Organismusmodell angelehnt zu sein.

Gast - 19.10.2005 um 16:22

Obenstehender Beitrag stammt von mir.

Lonewolf

... - 20.10.2005 um 03:27

Also, diese regionalen Eigenarten und nterchiede gibt es auch in den staaten, die ihre Nation nicht mit den Begriffen eines "Volkes" über Blut und Boden definieren.
Die Bretagne hat 'ne andere Kuvche als die Provence und die Menschen in Nordfrankreich sind etwas anders drauf als die Südfranzosen oftmals.
Und nenn'niemals einen Limburger oder Gelderländer Höllander, das mögen die auch nicht. In Zuid und vor allem in

Noord-Holland sind die Fenster der Wohnhäuser noch ´ne Nummer größer als in Limburg, damit auch bloß alles offen sichtbar ist.

Das sind eben regionale Unterschiede, die auch niemand antastet will.

Wegkommen muß man eben, da haste Rect, @Lonewolf, von dem nationalökonomische Begriffen.

Das wird nur gehen, indem man diese Nationalen Ökonomien in einem anderen Zusammenhang sieht, also eben über die Veränderung von der eingeschränkten Sichtweise auf Deutschland eben auf die EU bezogen (natürlich alles nur als ersten Schritt, später ist die Auflösung aller Nationalökonomien noch das Fernziel).

Und da hapert es eben schon an den Fähigkeiten (oder aber viel mehr an dem Willen) die Menschen in Europa als ökonomische Gemeinschaft zusehen. Dazu müßten neben einer zusätzlichen zweiten Amtssprache, die alle verstehen und mit der man sich untereinander verständigen kann, auch gleiche Steuern, Löhne, Preise und soziale Standards entstehen.

Das ist alles ein sehr, sehr langwieriger Schritt, aber irgendwann wird es dazu kommen, weil ich nicht glaube, daß wirklich alle Bevölkerungen in Europa so doof sind, daß sie sich immer gegen den vermeintlichen Konkurrenten aufhetzen lassen werden.

Lonewolf - 21.10.2005 um 20:59

Schon die offizielle Heimseite der Kampagne gesehen?

www.du-bist-deutschland.de

Das gruselige Manifest verdient es wirklich, hier vollständig wiedergegeben zu werden.

"Ein Schmetterling kann einen Taifun auslösen. Der Windstoß, der durch seinen Flügelschlag verdrängt wird, entwurzelt vielleicht ein paar Kilometer weiter Bäume. Genauso, wie sich ein Lufthauch zu einem Sturm entwickelt, kann deine Tat wirken. Unrealistisch, sagst du? Warumfeuerst du dann deine Mannschaft im Stadion an, wenn deine Stimme so unwichtig ist? Wieso schwenkst du Fahnen, während Schumacher seine Runden dreht? Du kennst die Antwort: Weil aus deiner Flagge viele werden und aus deiner Stimme ein ganzer Chor. Du bist von allem ein Teil. Und alles ist ein Teil von dir.

Du bist Deutschland.

Dein Wille ist wie Feuer unterm Hintern. Er läßt deinen Lieblingsstürmer schneller laufen und Schumi schneller fahren. Egal, wo du arbeitest. Egal, welche Position du hast. Du hältst den Laden zusammen. Du bist der Laden.

Du bist Deutschland.

Unsere Zeit schmeckt nicht nach Zuckerwatte. Das will auch niemand behaupten. Mag sein, du stehst mit dem Rücken zur Wand oder dem Gesicht vor einer Mauer. Doch einmal haben wir schon gemeinsam eine Mauer niedergerissen. Deutschland hat genug Hände, um sie einander zu reichen und anzupacken. Wir sind 82 Millionen. Machen wir uns die Hände schmutzig. Du bist die Hand. Du bist 82 Millionen.

Du bist Deutschland.

Also: Wie wäre es, wenn du dich mal wieder selbst anfeuerst? Gib nicht nur auf der Autobahn Gas. Geh runter von der Bremse. Es gibt keine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Deutschlandbahn. Frage dich nicht, was die anderen für dich tun. Du bist die anderen.

Du bist Deutschland.

Behandle dein Land doch einfach wie einen guten Freund. Meckere nicht über ihn, sondern biete ihm deine Hilfe an. Bring die beste Leistung, zu der du fähig bist. Und wenn du damit fertig bist, übertriff dich selbst. Schlag mit deinen Flügeln und reiße Bäume aus. Du bist die Flügel, du bist der Baum.

Du bist Deutschland."

dian - 21.10.2005 um 22:56

Zitat

Gib nicht nur auf der Autobahn Gas. Geh runter von der Bremse. Es gibt keine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Deutschlandbahn.

Ich lach mich schlapp. Ist das Realsatire, oder meinen die das wirklich ernst?

Zitat

Egal, wo du arbeitest. Egal, welche Position du hast. Du hältst den Laden zusammen. Du bist der Laden.

Egal, ob du noch Hartz 4 bekommst, oder schon von der Bild-Zeitung als Sozialschmarotzer geoutet wurdest. Egal, unter welcher Brücke du schläfst. Du bist die Brücke.

Ein Schmetterling kann mit dem Flügel schlagen, und ein Elefant kann trompeten. Hunde können bellen, und du kannst das alles auch, wenn du dein Land nur wie einen guten Freund behandelst.

Jesus liebt dich. Deutschland fickt dich. Frau Merkel will ein Kind von dir (um es in eine Uniform zu stecken und in den Irak zu schicken.). Und Konrad Adenauer würde sich dir auch gerne hingeben, wenn dir sein Arsch nicht zu verschrumpelt wäre, denn dein Wille ist Feuer in seinem Hintern.

Also schlag mit dem Flügel, denn du bist der Baum und die Deutsche Autobahn, wegen der der Baum weichen musste.

Ach ja, und du bist Auschwitz, Dachau und Bergen-Belsen. Du bist der verpatzte Endsieg.

Machen wir uns die Hände schmutzig! Und wenn du damit fertig bist, übertriff dich selbst! Nimm dir ein Beispiel an deinem Führer, der bis zuletzt daran geglaubt hat, mit der nicht mehr existierenden zehnten Armee das Kriegsgeschick doch noch einmal wenden zu können. Tschakka!

Geh in deine Höhle und finde dein Kraft-Tier. Gleite!

Denn du bist der singende, tanzende Abschaum der Welt.

Also ich find's witzig. :D

Soulmirror - 22.10.2005 um 00:29

möchte euch die ja net vorenthalten :D

http://www.spreeblick.com/wp-content/images/dubist_ackermann.jpg-popup-bigger.jpg

http://www.spreeblick.com/wp-content/images/dubist_kohl.jpg-popup-bigger.jpg

http://static.flickr.com/33/47065042_18fbc1bb47_o.png

... - 22.10.2005 um 03:20

Goil, super!!!

Wir sollten auch sowas zusammenbasteln. Mit dem Text von Dir, @Dian und den Bildchen, die @Soul gepostet hat. Da haben wir bestimmt noch ein paar Ideen mehr, die man da einbringen kann.

Das muß ich noch in ´nem anderen Forum posten. Das ist so klasse!

Jolle - 22.10.2005 um 14:51

hahahahahahaa GLEITE!

:D:D:D zu genial^^ wird mal wieder zeit sich den film reinzuziehen...

... - 23.10.2005 um 01:31

Habt Ihr die Original - Plakatmotive von denen mal gesehen undgelesen.

Ich bin schon die ganze Zet dabei, mir was zu überlegen.

Vielleicht:

Plakatmotiv Ulrike Meinhof:

Du hast als Frau Deinen Job geschafft, feste gearbeitet, aber niemand will Deine Texte der Öffentlichkeit zeigen. Dein Mann versteckt nicht nur seine Pornoheftchen unterm Bett, sondern macht aus Deiner Zeitung auch noch ein Pornomagazin. In der Welt werden kriege geführt, wo tausende Menschen täglich sterben und verhungern, aber Deine

Mitmenschen sorgen sich lieber um ihren Vorgarten. Warum willst Du dann schon resignieren.

Ulrike Meinhof kämpfte weiter. Sie gab nicht auf. Sie organisierte ihren Kampf für eine bessere Welt., wurde geschnappt und starb in der Isolationshaft unter bis heute ungeklärten Umständen.

Auch Du kannst das schaffen. Du bist Deutschland!

Vielleicht noch den Text etwas schöner machen und dann könntest Du vielleicht @q, mal ein schönes Bild dazu basteln von dem erschossenen Benno Ohnesorg. Natürlich mit groß "Du bist Deutschland" drauf.

Oder:

Du bist ein Zeichner und Maler. Du willst groß herauskommen. Du schaffst es nicht? Es liegt an Deinem mangelnden Talent?

Nein, hätte Adolf Hitler so gedacht, wären noch heute die Menschen am Leben, die ihn damals an der Kunstakademie abgelehnt haben. Du kannst Deine Träume verwirklichen, auch wenn Du nur mittelmäßig begabt bist zum Malen oder zum Schreiben. Geh'Deinen Weg. Erst wenn Du am Ende angekommen bist, weißt Du, ob Du es geschafft hast oder nicht!

Motiv Adolf Hitler wäre das. Da gibt es bestimmt schöne KZ Bilder zu mit "Du bist Deutschland".

Lonewolf - 4.11.2005 um 21:33

Hier zwei Texte, die in diesem Zusammenhang auch recht interessant sind:

http://www.junge-linke.de/staat_und_nation/was_ist_nationalismus.html

http://www.gegenstandpunkt.com/msz/html/85/85_6/nation.htm

... - 5.11.2005 um 02:38

Danke, @Lonewolf!

Den ersten Text hab'ich schon durch. Der ist wirklich hervorragend, am zweiten sitz ich wohl ein bißchen länger, der ist etwas komplizierter geschrieben, meine ich zumindest.

Wenn mir mal wieder einer wie @blub hier ankommt mit Nationen, ist wirklich der erste Text ideal, um so eine Argumentation aufzubrechen.

nightrainmonk - 5.11.2005 um 20:01

Sehr schön auch die Titelseite der neuen KONKRET. Braucht man ja nicht zu kaufen, sondern kann sichs mal im Zeitschriftenladen ansehen.

Das Foto, das ja mal ziemlich bekannt war, hatte ich schon fast vergessen.

Habs gerade im netz gefunden!

MAUS - 6.11.2005 um 00:51

lol, ja ein echter klassiker, das bild, paßt auch wirklich prima zu dem du bist deutschland

nightrainmonk - 6.11.2005 um 02:01

Also, ich setz mich mal wieder zwischen alle Stühle und verscheiss' es mir mit allen, aber dafür hab' ich ja inzwischen schon einen bestimmten Ruf☐

ich hab mir mal den Text der "jungen Linken" angetan, und da rollen sich einem schon ein bisschen die Fussnägel hoch... ich handel den jetzt nicht ganz ab, weil ich sonst hier zwanzig Seiten schreiben würde: hier nur mal ein paar Anmerkungen.

Zitat

Dass eine Anzahl höchst unterschiedlicher Menschen ein bestimmtes Volksganzes bilden soll, wird auf verschiedene Weise begründet: keine dieser Begründungen ist jedoch richtig

ich kann verschiedene Begründungen ablehnen, ich kann sie für gefährlich halten, politisch unkorrekt, etc. halten: zu sagen, sie seien "nicht richtig", ist ähnlich intelligent wie der berühmte Satz eines Goethe-Biographen, der zu dem Satz von Goethe "Von allen Frauen liebte ich am meisten XY" die legendäre Fussnote "Hier irrt Goethe!" verfasst hat. Vielleicht versteht ihr, was ich damit meine: ich kann die Gefühle, die Menschen füreinander empfinden, nicht

für "ideologisch" verkehrt halten, die Wirklichkeit ist so, wie sie ist.

Zitat

Beispielsweise die Behauptung, Menschen gehörten aufgrund ihrer gemeinsamen Sprache natürlicherweise zusammen. Sprachen sind aber garnichts natürliches: man kann sie nämlich lernen. Zunächst ist eine bestimmte Sprache die äußere Form eines Gedankens. Das sieht man schon daran, dass man ein und denselben Gedanken in verschiedenen Sprachen ausdrücken kann.

Für jeden, der ein bisschen Ahnung von Sprachen hat, sehr lustig! Nichtmal der blödeste Nazi hat je behauptet, Menschen würden aufgrund einer gemeinsamen Sprache "natürlicherweise" zusammengehören, und zwar gerade [B]deshalb, weil[B] man eine Sprache lernen kann. Was man aber[B]nicht[B] (oder jedenfalls nur sehr schwer) "lernen" kann, sind die Konnotationen, die bestimmte Worte haben. Der "humour" des Engländers ist eben [B]kein[B] "Humor", und das sind zwei eng verwandte Sprachen. Vielleicht interessiert sich der eine oder die andere für Haikus: man kann die schlicht und ergreifend nicht "übersetzen", bestenfalls nachdichten, weil sogar einfache Worte wie "Frosch" oder "Nebel" für Japaner andere Assoziationen hervorrufen, wie für uns. Wer behauptet, Sprachen seien "äußere" Formen eines Gedankens, weiß nichts darüber, wie seine eigene Sprache funktioniert (und kann deshalb - nur am Rande - auch keine "Fremdsprache" schätzen!). Vor allem hat er keine Ahnung (verzeiht mir die Klugscheisserei) über die Nominalismus/Realismus-Debatte der scholastischen Philosophie des Mittelalters (die Auswirkungen bis zur Sprachphilosophie Wittgensteins hat). Wer keine Sprache richtig spricht, hat natürlich auch nichts zu verlieren, wenn Sprachen kaputtgemacht werden, wie auch der, der kein "europäisches Erbe" hat, gut drauf scheissen kann, ob "Ey Alder, du kumms hier nich rein" eine existierende Sprache ist oder etwas "Äußeres", dass an eine "universelle Idee" drangeklatscht wird Wenn ich Konsalik oder Stuckrad-Barre für Literatur halte, brauch ich mir auch keine Gedanken über Schwierigkeiten der Homer-Übersetzung zu machen □
(to be continued)

... - 6.11.2005 um 04:18

Bei der zweiten sache gebe ich Dir erstmal recht. Der Schwachpunkt war mir auch aufgefallen in dem Text, da ich oftmals bei manchen Sachen im Englischen schon die Schwierigkeit hatte, daß ich zwar genau weiß, was der da singt (z.B. wird mir das besonders deutlich bei Leonhard Cohen), aber völlig unfähig wäre, daß richtig zu übersetzen, es ist das Gefühl, was man bei Sprache zum Beispiel gerade bei der Lyrik entwickelt, die Methaphern sind völlig andere und eine wörtliche Übersetzung macht den Text sinnlos. Das ist selbst bei sehr ähnlichen Sprachen so wie beim Deutschen und Niederländischen, weil alleine schon die Aussprache viel, viel weicher ist als im Deutschen und dann insbesondere bei Musik ganz andere Klänge rauskommen, die dann wieder wenn man sie ins deutsche überträgt, eine harte Aussage bekommen, die im Original nie gemeint war. Und dazu kommt dann noch, daß man nur einzelne Worte wie zum Beispiel bedingt durch das Reimen in Liedern schon der Sinn etwas entstellt wird.

Aber ich würde dies eher als Argument anwenden, um zu erklären, wie das Kapital die unterschiedlichen Sprachen nutzt, um eben gewisse soziale Schichten eben nicht zu einer Solidarisierung kommen zu lassen. Ich gebrauche ruhig mal den ungeliebten Begriff der Produktionsmitteleigentümer. Die Kapitalbesitzer haben keinerlei Schwierigkeiten, sich mit ihrem Wirtschaftsenglisch innerhalb der ganzen Welt zu verständigen, zum Austausch von Kapital braucht man keine Sprache, die Gefühl ausdrückt. Wenn man allerdings "revolutionäre Wut" (jaja, schon gut, ist etwas atiquiert der Begriff, gebe ich zu) bündeln will, dann braucht man auch eine gemeinsame Verständigungsebene über die Grenzen hinweg.

So, aber das Gegenargument zu dieser erstmal frustrierenden Sache ist, daß man durchaus auch ein Gefühl von der Sprache bekommen kann, die man lernt, man muß dies eben nur von Kindesbeinen auf machen.

Will sagen, würden die Mächtigen in der EU sich mal trauen, eine gemeinsame Amtsprache, die ja durchaus parallel zur bisherigen Amtsprache in den einzelnen Ländern laufen kann, dann wäre das Problem spätestens in der übernächsten generation nicht mehr vorhanden, weil alle das gleiche fühlen würden bei bestimmten Ausdrücken. Aber eine konvertierbare Währung war wrtschaftsfreundlicher als eine gemeinsame Sprache.

nightrainmonk - 6.11.2005 um 13:07

Zitat

Aber ich würde dies eher als Argument anwenden, um zu erklären, wie das Kapital die unterschiedlichen Sprachen nutzt, um eben gewisse soziale Schichten eben nicht zu einer Solidarisierung kommen zu lassen.

Zitat

Will sagen, würden die Mächtigen in der EU sich mal trauen, eine gemeinsame Amtsprache, die ja durchaus parallel zur bisherigen Amtsprache in den einzelnen Ländern laufen kann, dann wäre das Problem spätestens in der

übernächsten generation nicht mehr vorhanden, weil alle das gleiche fühlen würden bei bestimmten Ausdrücken.

:37:

nightrainmonk - 7.11.2005 um 14:51

beim Durchgehen des ganzen threads ist mir dieses Zitat von lonewolf aufgefallen

Zitat

Ich muss gestehen, dass ich mir mit utopisch anmutenden linken Forderungen nach einer grundsätzlichen Überwindung der Nationalstaatlichkeit (worauf das ja hinausläuft) etwas schwer tue. Mir scheint das an der Lebenswirklichkeit der Menschen vorbeizugehen, zugunsten einer wie ich finde etwas diffusen Reißbrettideologie bzw. neuen Gesellschaftsordnung.

geht mir da ganz ähnlich, und wie er anderswo geschrieben hat (ich bring da hoffentlich nichts durcheinander) kann ich mit dem Begriff der Nation auch relativ wenig anfangen. Allerdings nervt an der Argumentation der "Anti-Nationalisten", dass für sie die Nation so 'ne Art "Verschwörung" von finsternen Typen zu sein scheint, die dem armen Volk (sorry, @arne, ich meine natürlich der armen Bevölkerung ☐) aufgezwungen wird. Bezeichnenderweise erklären die gleichen Leute die Entstehung des Kapitalismus ganz ähnlich.

Gesellschaften organisieren sich. [B]Eine[/B] Form dieser Organisation war (allerdings nur in manchen Teilen der Welt) historisch die Nation. Diese Form scheint sich überlebt zu haben, z.B. aus dem Grund, dass sie für regionale Probleme zu groß ist und für globale Probleme zu klein. Alles, was die Linke anzubieten scheint, ist die Dämonisierung von Macht und Herrschaft (die ja immer - eingestanden oder nicht - ein Aspekt gesellschaftlicher Organisation waren): eine Gesellschaft lässt sich aber nicht nach den Prinzipien eines Jugendzentrums organisieren und - die Anmerkung sei mir erlaubt - ich habe selten soviel Herrschaft (und deren Missbrauch) gesehen, wie dort, wo aus ideologischen Gründen behauptet wurde, man sei "herrschaftsfrei". Dort war es auch fast unmöglich, Machtmissbrauch zu bekämpfen, weil es Macht offiziell ja gar nicht gab.

@blub

was mich bei dir interessieren würde, ist, worin du die "Erkrankung" von Gesellschaften siehst, was sie verursacht und wie die "Therapie" aussehen könnte.

dian - 7.11.2005 um 15:53

Zitat

Alles, was die Linke anzubieten scheint, ist die Dämonisierung von Macht und Herrschaft (die ja immer - eingestanden oder nicht - ein Aspekt gesellschaftlicher Organisation waren): eine Gesellschaft lässt sich aber nicht nach den Prinzipien eines Jugendzentrums organisieren

Oh, ich denke schon, dass das prinzipiell möglich ist... vorausgesetzt, die Ausgangsbedingungen passen.

Um in deinem Beispiel zu bleiben:

Wenn du in einer heruntergekommenen Gegend, wo viele sozial benachteiligte Jugendliche rumhängen, ein Jugendzentrum aufmachst und sagst: "Ihr dürft hier eigenverantwortlich über die Räume verfügen", dann hast du wahrscheinlich binnen kürzester Zeit nen Bandenkrieg zwischen Albanern, Deutschen, Russen und Türken, wer denn nun der Chef sein darf.

Machst du dagegen auf dem Dorf ein Jugendhaus auf, wo weit und breit nur brave, "wohlerzogene" Mittelstands-Kids leben, dann kannst du die sich problemlos selbstverwalten lassen.

Ich glaube, dass man dieses Prinzip sehr wohl auf die Gesellschaft übertragen kann:

So lange es Armut und gravierende soziale Ungleichheiten gibt, wird es immer welche geben, die sich hinter hohen Zäunen verstecken müssen, und andere, die diese Zäune einreißen möchten. In einer solchen Welt wird man vermutlich auch keine funktionierende, herrschaftslose Selbstverwaltung zu stande bringen.

Gibt es dagegen genug Wohlstand und Bildung für alle, so dass keiner neidisch oder ängstlich auf seinen Nachbarn schielen muss, dürften nur noch sehr wenige, psychisch kranke Menschen das Bedürfnis nach Macht und Einfluss verspüren. (und die könnte man in den Griff bekommen...)

Global gesehen heisst das, dass man die Grenzen und Nationalstaaten wohl erst dann wird ohne Probleme abschaffen können, wenn es keine Dritte Welt-Länder mehr gibt und für alle Menschen akzeptable Lebensbedingungen herrschen.

Hier beisst sich dann auch der Hund in den Schwanz:

So lange es Herrschaft und Unterdrückung gibt, wird es nie Wohlstand für alle geben.

Doch Wohlstand für alle ist die einzige Garantie dafür, dass ein friedliches herrschaftsloses Miteinander überhaupt möglich ist...

Lonewolf - 7.11.2005 um 17:32

@nightrainmonk: Etwas konkreter ist die Kritik der Linken an Herrschaft bzw. Macht dann schon. Der Standpunkt ist eben ein rein materialistischer, d.h. die Sicherung der ökonomischen Verhältnisse (sprich des Kapital-Besitzes) wird als Grundaufgabe der Nation gesehen, aus der wiederum alle anderen Formen der Repression (Patriarchat, Religion als Opium, Rassismus, Nationalismus etc.) resultieren. So greift eine radikal linke (bzw. antifaschistische) Kritik ja auch die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft an, weil diese in ihren materiellen Strukturen bereits den möglichen Faschismus zu implizieren scheint. Die Herrschaft im Kapitalismus besteht ja nun in der ökonomischen Abhängigkeit der Vielen von den Wenigen, was durch die nationalstaatliche Verfasstheit der Welt als abgesichert gilt. Was also konkret von "Nation-Gegnern" angegriffen wird, ist das inter-nationale Wettbewerbsprinzip, das den Einzelnen, der ja nicht die Mobilität des Großkapitals besitzt, der kapitalistischen Maschinerie unterwirft.

Die linke Antwort darauf ist nun die Vergesellschaftung des Eigentums, was allerdings von einem anti-nationalen Standpunkt aus nicht in Form der bisherigen staatssozialistischen Systeme funktionieren kann, da ja das Wettbewerbsprinzip auf nationaler Ebene erhalten bleibt.

Und hier setzt eben das utopisch anmutende Konzept einer Überwindung dieser Weltordnung ein, was mich nicht ganz überzeugt. Die Linke ist eben sehr gut darin, gesellschaftliche Analysen abzuliefern und auf Misstände hinzuweisen, mit Lösungsansätzen hapert es leider etwas.

Zudem habe ich mit diesen rein materialistischen Ansätzen, dem marxistischen "Das Sein bestimmt das Bewusstsein" so meine Probleme, da ich Gewalt und Herrschaft nicht auf diese äußere ökonomische Struktur einer Gesellschaft reduzieren würde. Mit deinem Hinweis auf das Jugendhaus-Beispiel würde ich z.B. hervorheben, dass gerade stark ideologisch durchzogene Gesellschaftsmodelle dazu neigen, abweichende Standpunkte scharf zu sanktionieren. Mit Camus würde ich auch sagen, dass jede Weltordnung, die sich nicht konkret den Menschen zum Ziel setzt, dazu neigt, das Opfer (sprich den ideologisch begründeten Mord) zu legitimieren, insofern sie vorallem die Organisation des Kollektivs und nicht den konkreten Einzelnen zum Thema hat. Und das hängt sozialistischen Konzepten nun mal irgendwo an.

Das wären ein paar andere Ansätze zum Entstehen von Herrschaft und Gewalt. Nennen kann man in Bezug auf Poppers Verschwörungstheorie der Gesellschaft noch die Annahme, dass jeder empfundene oder tatsächliche Misstand mit einem konkreten Schuldigen bzw. einem Feindbild identifiziert werden muss, der mitsamt dem von ihm verursachten Übel aus der Welt zu tilgen ist. Dieses Prinzip steht hinter dem Antisemitismus des NS genauso wie hinter vulgär-marxistischen Klassenkampf-Theorien, die sich statt Systemkritik lieber auf den Kampf gegen institutionalisierte Feindbilder (sprich das "Kapitalistenschwein") konzentrieren.

Was ich eigentlich sagen will ist, dass eine Dialektik der Herrschaft im Grunde zum Bewusstsein jedes Linken gehören sollte, wozu vorallem die Untersuchung gesellschaftlicher und ideologischer Dynamik gehört. Mit einer Abschaffung der offensichtlichen Repression ist nunmal nicht gesagt, dass die Herrschaft nicht doch wieder zum Hintertürchen hereinkommt. Und genau das macht mir bei allen utopischen Lösungsansätzen etwas Angst.

nightrainmonk - 7.11.2005 um 17:46

@dian

Zitat

Machst du dagegen auf dem Dorf ein Jugendhaus auf, wo weit und breit nur brave, "wohlerzogene" Mittelstands-Kids leben, dann kannst du die sich problemlos selbstverwalten lassen.

da hab ich andere Erfahrungen aus fünfundzwanzig Jahren. Manchmal zählt sich aus, mit einem Fuß schon im Grab zu stehen...□

Zitat

Gibt es dagegen genug Wohlstand und Bildung für alle, so dass keiner neidisch oder ängstlich auf seinen Nachbarn schielen muss, dürften nur noch sehr wenige, psychisch kranke Menschen das Bedürfnis nach Macht und Einfluss verspüren.

das ist exakt das, was ich mit "Dämonisierung der Macht" gemeint habe: wenn alle nur wohlhabend und gebildet genug sind, muss jede Hierarchie pathologisch sein...

sorry, wir haben da schlicht und ergreifend ein anderes Menschenbild. Ich hab' überhaupt nichts dagegen, soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen, ganz im Gegenteil, aber es ist ein Fehlschluss, aus der Tatsache, dass im Kapitalismus alle Hierarchien einen ökonomischen Aspekt haben, bzw. in ökonomischer "Verkleidung" auftauchen, darauf zu schließen, die Hierarchien verschwänden mit dem Kapitalismus.

dian - 7.11.2005 um 21:09

@ nightrainmonk:

Zitat

aber es ist ein Fehlschluss, aus der Tatsache, dass im Kapitalismus alle Hierarchien einen ökonomischen Aspekt haben, bzw. in ökonomischer "Verkleidung" auftauchen, darauf zu schließen, die Hierarchien verschwänden mit dem Kapitalismus.

Das sehe ich ja eigentlich genau wie du.

Ich habe aber doch auch gar nicht behauptet, dass der Kapitalismus an allem Schuld ist. Es geht zunächst mal um die Beseitigung der Armut (ob das nun in einem marktwirtschaftlichen System möglich ist oder nicht ,sei mal dahingestellt.)

Sollte der Menschheit das gelingen, wäre das zumindest mal die halbe Miete, um von einer hierarchisch organisierten Gesellschaft zu einer nicht-hierarchischen zu wechseln.

Doch dass ein Volk, das nur aus wohlhabender Dummköpfe besteht, nicht automatisch friedlich und tolerant ist, ist mir auch klar. Das wäre aber zumindest mal ein Anfang... denn welcher wohlhabende Dummkopf würde sich noch eine Uniform anziehen und in den Krieg gehen, wenn er genausogut zuhause bleiben und sich ein schönes Leben machen kann?

Wohlstand macht faul, und weltweite Faulheit wäre für eine friedliche Weltordnung schonmal ein guter Anfang. □

Dann muss aber auch noch ein gesundes Wertebewusstsein her... die Menschen müssen sich Gedanken machen über richtig und falsch, sie brauchen einen vernünftigen moralischen Massstab, den im Idealfall jeder für sich selbst entwickelt, ohne dass er von aussen in ihn reingeprügelt wird. Aber die Menschen sollten dazu Anleitung und Hilfe erfahren, sprich: es müssen gute Bildungsmöglichkeiten für alle verfügbar sein. Und zwar nicht AUCH für die sozial Benachteiligten, sondern VOR ALLEM für die. Denn gerade dort ist es am allernötigsten. Und da kommen wir dann wieder aufs Thema Geld bzw. Kapitalismus zu sprechen, der ja ohne ein dummgehaltenes Proletariat überhaupt nicht in der weise funktionieren könnte, wie er es heute tut.

nightrainmonk - 7.11.2005 um 22:47

Zitat

Ich habe aber doch auch gar nicht behauptet, dass der Kapitalismus an allem Schuld ist.

hab ich dir auch nicht vorgeworfen.

Zitat

Sollte der Menschheit das gelingen, wäre das zumindest mal die halbe Miete, um von einer hierarchisch organisierten Gesellschaft zu einer nicht-hierarchischen zu wechseln.

ich glaube nicht, dass es nicht-hierarchische Gesellschaften gibt, weiß nichtmal, ob das wünschenswert wäre.

Zitat

Doch dass ein Volk, das nur aus wohlhabender Dummköpfe besteht, nicht automatisch friedlich und tolerant ist, ist mir auch klar. Das wäre aber zumindest mal ein Anfang... denn welcher wohlhabende Dummkopf würde sich noch eine Uniform anziehen und in den Krieg gehen, wenn er genausogut zuhause bleiben und sich ein schönes Leben machen kann?

Osamas Familie stinkt vor Geld, von den Leuten, die begeistert in den 1. Weltkrieg gezogen sind, kamen nicht wenige aus wohlhabenden Familien.

Zitat

Wohlstand macht faul, und weltweite Faulheit wäre für eine friedliche Weltordnung schonmal ein guter Anfang. □

erinnert mich 'n bisschen an die Eloys aus der "Zeitmaschine"...

... - 8.11.2005 um 02:23

Also, @Dian und @Nightrainmonk:

Daß das mit der Herrschaftslosigkeit nicht klappt, habe ich ja als Gründungsmitglied der Grünen schön erleben können, sobald die ersten Positionen vergeben waren, die auch mit materiellen Gaben verbunden waren, war nix mehr mit Basisdemokratie, da wurde erst die Rotation gekippt, dann kam es mit Wiederwahl in den Bundestag, dann kam es auch noch zu Regierungsbeteiligungen ohne inhaltliche Vorteilen, aber immerhin mit Vorteilen für ein paar minister und letztlich gibt es auch keine Trennung von Amt und Mandat mehr und man überlegt, ob man dann nicht auch mit der CDUCSU könnte,. Warum sich dann nicht gleich auflösen und alle in CDUCSU eintreten? Weil es eben da bei den Grünenn schon Pöstchen gibt, die man nicht aufgeben will.

Also, ich bin da sehr skeptisch geworden und sage deshalb ja auch immer: "Wer Organisation sagt, meint Oligarchie." Herrschaftsfrei kann es eigentlich nur da zuehen, wo man keine Organisation braucht. Also u.U. ohne Staaten und andere Verwaltungseinheiten, aber eben auch ohne industrielle Produktion. Aber auch PolPot hat es nicht geschafft mit einem Seinzeitkommunismus irgendwas vernünftiges aufzubauen, sondern nur eine Schreckensherrschaft errichtet, wo sich eigentichniemand mehr seines Lebens sicher sein konnte.

Was das anbelangt, bin ich doch vorläufig zumindest resigniert, dann lieber doch ein bißchen Hierarchie und vernünftige demokratische Kontrolle. Wird zwar auch nicht funktionieren, weil die Menschen viel zu bequem sind

a) ihre eigenen Interessen mal wahrzunehmen (wichtigste Wertevermittlung eben, daß man sich selbst in den Mittelpunkt stellt)

b.) jede Form von Machtmißbrauch zu verhindern. Das klappt aber schon nicht mehr, sobald man selber etwas von dem Machtmißbrauch hat.

Da würde ich mal, um mit den Argumenten unserer Physiker hier zu sprechen, sagen, daß es bei machtfreien Strukturen immer nur eine Annäherung geben kann, aber zumindest vorläufig noch keine endgültige Lösung.

@Lonewolf:

Was Du ansprichst, zeigt einen sehr interessanten Aspekt des Materialismus. Es fehlt ihm oftmals, insbesondere bei seinen ganz dogmatischen Formen, wie beim Marxismus / Leninismus an der Interaktion mit anderen disziplinen. Marx hat zwar eine hervorragende Ideologie geschrieben, die sowohl einepolitische Perspektive als auch eine philosophische biete wie auch wirtschaftswissenschaftlich sehr überzeugend ist, allerdings sind Disziplinen, die erst später richtiggehend relevant wurden, nie in den Marxismus eingefloßen.

Hier z.B. die Psychologie. Dies wurde erst durch Freud Anfang letzten Jahrhunderts ´ne Woissenschaft, der man auch Beachtung schenkte. Damals war die Su mit Lenin aber noch in einer Aufauphase, wo sich niemand relevant um die dort vertretenden Thesen kümmern konnte und anschließend kam Stalin. Und spätestens ab dem oment war jegliche Theoriediskussion unterbunden, wenn man nicht in Sibirien landen wollte. So ist niemals eine Überprüfung der Thesen und der Prämissen innerhalb des Materialismus durch psychologische Erkenntnisse möglich gewesen, weil entweder man die Psychologie als bürgerliches Hrngspinst abtat oder später eben marxistische Psychologie einführte, die eben auch die marxistischen Aspekte der Klassengesellschaft mehr berücksichtigen sollte. Von Seiten der Psychologie aus ist niemals eine Einflußmöglichkeit auf den Materialismus möglich gewesen. Dazu waren dann doch alle Marxisten wieder etwas zu dogmatisch. Es gab wohl in letzter Zeit einige Überlegungen in diese Richtung, die haben aber auch nicht so weit gehen dürfen, als daß sie mal z.B. die geschichtlihen Notwendigkeiten, die Marx vorhersah, in Frage stellen durften.
